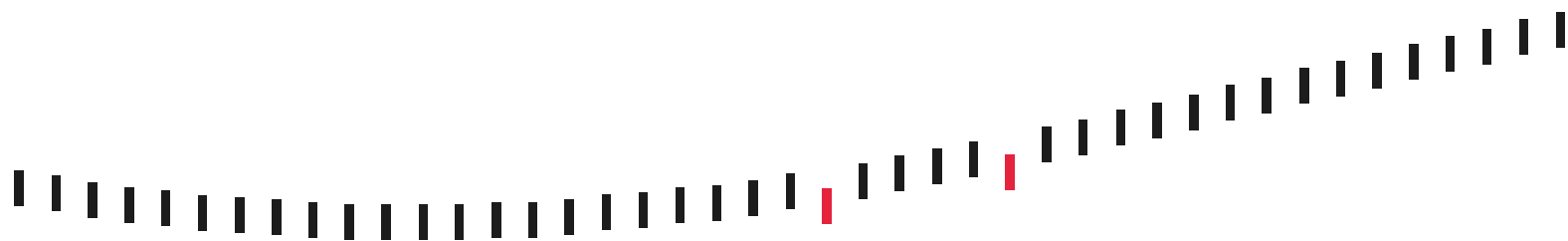


Modernisierung Sozialhilfeempfängerstatistik

Indikatoren

Basel, 07.04.2020



Impressum

Modernisierung Sozialhilfeempfängerstatistik - Indikatoren

Version 1.3

07.04.2020

Auftraggeber/in: Bundesamtes für Statistik

Autorinnen/Autoren: David Liechti, Thomas Möhr

Kooperationspartner:

Verena Gerber, Sofrag – Büro für sozialpolitische Fragen

Sofrag – Büro für sozialpolitische Fragen

Sandra Janett, Fachhochschule Nordwestschweiz



Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Soziale Arbeit

Verantwortlich seitens Auftraggeber/in: Marc Dubach

Projektleitung seitens Auftragnehmer/in: David Liechti

Projektbearbeitung: David Liechti, Thomas Möhr, Rahel Felder

BSS Volkswirtschaftliche Beratung AG

Aeschengraben 9

4051 Basel

T +41 61 262 05 55

contact@bss-basel.ch

www.bss-basel.ch

© 2020 BSS Volkswirtschaftliche Beratung AG.

Inhalt

Inhalt	ii
Abbildungen.....	iii
Abkürzungsverzeichnis	iv
1. Einleitung	1
2. Mehrwert / Indikatoren	2
2.1 Mehrwert 1: Unterjährige Analysen	2
2.2 Mehrwert 2: Bessere Verlaufsanalysen	9
2.3 Mehrwert 3: Repräsentative / genauere Kennzahlen	12
3. Schlussfolgerungen	15
A. Monatliche Auszahlung pro Dossier, Methodenvergleich	16

Abbildungen

Abbildung 1	Entwicklung Dossierbestand, alle Prototypen	3
Abbildung 2	Monatliche und kumulierte Sozialhilfequote, WSH Stelle A	4
Abbildung 3	Anzahl Zu- und Abgänge, WSH Stelle D.....	5
Abbildung 4	Entwicklung der aufsummierten Auszahlungen, alle Prototypen	6
Abbildung 5	Entwicklung der aufsumm. Ausgaben nach Bestandteilen, WSH Stelle D	7
Abbildung 6	Entwicklung der aufsumm. Ausgaben nach Bestandteilen, WSH Stelle B	7
Abbildung 7	Entwicklung der aufsumm. Einnahmen nach Bestandteilen, WSH Stelle D	8
Abbildung 8	Entwicklung der aufsumm. Einnahmen nach Bestandteilen, WSH Stelle B	8
Abbildung 9	Verbleiberate der Zugänge im Juli 2016, WSH der Stellen A und D	9
Abbildung 10	Auszahlungsbeträge vor dem Abgang, WSH der Stellen A und D	10
Abbildung 11	Mittlere Ausgabenbestandteile der abgeschl. Dossiers, WSH Stelle D	11
Abbildung 12	Mittlere Einnahmebestandteile der abgeschl. Dossiers, WSH Stelle D	11
Abbildung 13	Mittlere monatl. Auszahlung pro Dossier, Methodenvergleich, WSH Stelle A	13
Abbildung 14	Monatlicher Bestand, Methodenvergleich, WSH Stelle A	14
Abbildung 15	Monatliche Auszahlung pro Dossier, Methodenvergleich, WSH der Stelle B	16
Abbildung 16	Monatliche Auszahlung pro Dossier, Methodenvergleich, WSH Stelle D	17
Abbildung 17	Monatl. Auszahlung pro Dossier, Methodenvergl., Familienbeih. Stelle E	17
Abbildung 18	Monatliche Auszahlung pro Dossier, Methodenvergleich, kBH der Stelle E.....	18

Abkürzungsverzeichnis

AHV	Alters- und Hinterlassenenversicherung
BFS	Bundesamt für Statistik
EL	Ergänzungsleistungen
IV	Invalidenversicherung
IZU	Integrationszulage
KBH	Kantonale Beihilfen zu Ergänzungsleistungen AHV/IV
PP	Prozentpunkte
SH-AsylStat	Sozialhilfe an Asylsuchende
SH-FlüStat	Sozialhilfe an Flüchtlinge
SHS	Sozialhilfeempfängerstatistik
SIL	Situationsbedingte Leistungen
SKOS	Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe
SODK	Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren
Standardta- bellen	Standardauswertungen der Sozialhilfeempfängerstatistik
STATPOP	Statistik der Bevölkerung
WSH	Wirtschaftliche Sozialhilfe
ZL	Zusatzleistungen zur AHV/IV

Wir bedanken uns bei den Datenproduzenten für die Übermittlung der Datenabzüge und für die Unterstützung bei der Interpretation der Variablen bzw. dem Verständnis für die Daten. Ebenfalls bedanken wir uns beim BFS für die konstruktive Zusammenarbeit.

1. Einleitung

Das BFS und die SODK modernisieren die Schweizerische Sozialhilfeempfängerstatistik (SHS). Im Vordergrund stehen dabei Vereinfachungen für die Datenproduzenten sowie auch die Fortschreibung der bisherigen Zeitreihen mit den jährlich kumulierten Indikatoren.

Zusätzlich werden unter anderem folgende Grobanforderungen an eine modernisierte Statistik gestellt:

- Ausbau der Verlaufsanalysen
- Steuerungsrelevante Informationen sollen unterjährig zur Verfügung stehen
- Repräsentativität der Angaben zur Höhe der Sozialhilfeleistungen: Die Angaben zur Höhe der Sozialhilfeleistungen weisen keine Verzerrungen auf und sind nicht durch die Wahl eines Stichmonats beeinflusst.

Der vorliegende Bericht dokumentiert das Arbeitspaket "Indikatoren". Das Ziel dabei ist es, systematisch den analytischen Mehrwert, welchen die Monatsstruktur der Daten erlaubt, aufzuzeigen. Dafür wurden in enger Zusammenarbeit mit dem BFS Auswertungen und Indikatoren definiert, welche durch die Daten auf Monatsbasis neu ermöglicht werden.

Um die Anonymität der Datenproduzenten zu gewährleisten, werden die entsprechenden Stellen mit den Buchstaben A bis E bezeichnet. Darüber hinaus werden keine Zahlen ausgewiesen, welche Rückschlüsse auf die entsprechende Stelle zulassen würden.

Für die Bildung der Indikatoren können alle sowohl von BSS analysierten Prototyp-Daten (vgl. Dokumentation "Statistische Prototypen") als auch die vom BFS analysierten Prototyp-Daten zweier weiterer Sozialdienste herangezogen werden. Dabei handelt es sich um einen Sozialdienst der WSH («Stelle D») sowie um einen Sozialdienst für Familien- und kantonale Beihilfen («Stelle E»). Die zur Erstellung der statistischen Prototypen erhaltenen Administrativdaten aus den Fallführungssystemen stellen jeweils die für die (finanzielle) Fallführung benötigten Daten dar und sind nicht primär für statistische Zwecke aufbereitet. Aus diesem Grund und aufgrund der Monatsstruktur müssen die Konzepte und Definition der SHS neu operationalisiert und spezifisch auf die Datensätze angepasst werden. Dies erfolgte ebenfalls in enger Zusammenarbeit mit dem BFS. Die wichtigsten Operationalisierungen wurden in der Dokumentation "Statistische Prototypen" ausgeführt.

Nachfolgend wird in Kapitel 2 der analytische Mehrwert monatlicher Daten anhand verschiedener Indikatoren aufgezeigt. Kapitel 3 umfasst die Schlussfolgerungen.

2. Mehrwert / Indikatoren

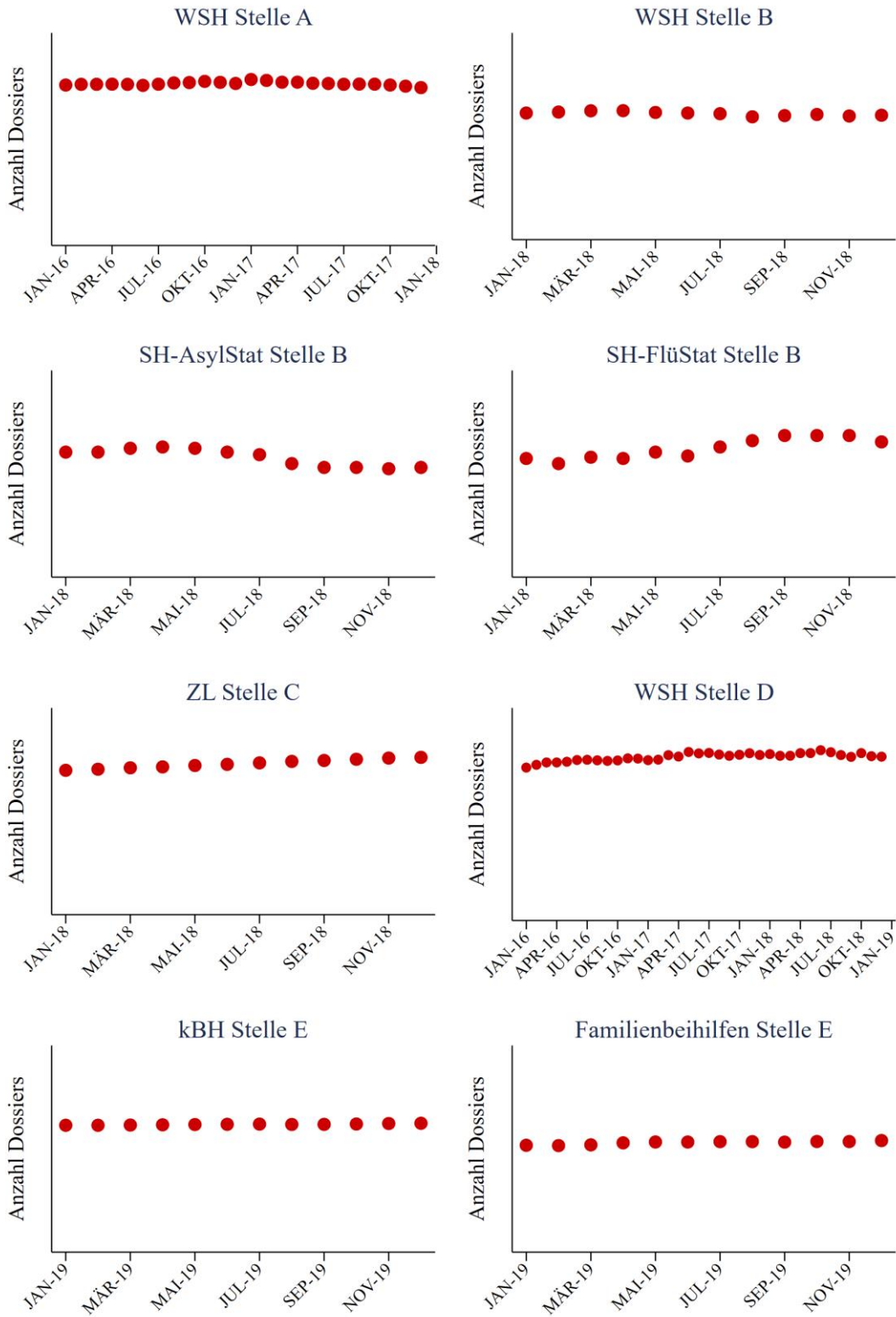
Die Erstellung der Sozialhilfeempfängerstatistik (SHS) auf Basis von Monatsdaten eröffnet ein neues Auswertungspotential. Das Ziel dieses Kapitels besteht darin, dieses neue Auswertungspotential zu untersuchen und die analytischen Mehrwerte von monatlichen Daten darzulegen.

Ein erster Schritt bestand darin, die Auswertungen und Indikatoren, welche auf Monatsbasis ausgewiesen werden sollen, zu definieren. Nachfolgend wurden diese auf den vorhandenen (Prototyp-)Daten umgesetzt. Da die Ermittlung des Auswertungspotenzials im Vordergrund steht, besteht kein Anspruch, dass alle Indikatoren für alle Prototypen erstellt werden können.

2.1 Mehrwert 1: Unterjährige Analysen

Anhand der monatlichen Daten können neu unterjährige Analysen durchgeführt werden. Diese unterjährigen Analysen sind sowohl für die Anzahl/Eigenschaften von Personen bzw. Dossiers, wie auch für Finanzkennzahlen möglich. Eine Auswertung auf Monatsbasis ermöglicht, potentielle saisonale Schwankungen und relevante Trends frühzeitig zu erkennen. So kann beispielsweise die Dynamik des Dossiersbestands neu auf monatlicher Ebene ausgewiesen werden. Abbildung 1 zeigt die Entwicklung des Dossierbestands zwischen dem jeweils ersten und letzten Monat der Prototyp-Datensätze für alle acht Prototypen. Nicht für alle Prototypen konnten Daten für dieselben Zeiträume gewonnen werden, deswegen beginnen und enden die Zeitreihen an unterschiedlichen Zeitpunkten.

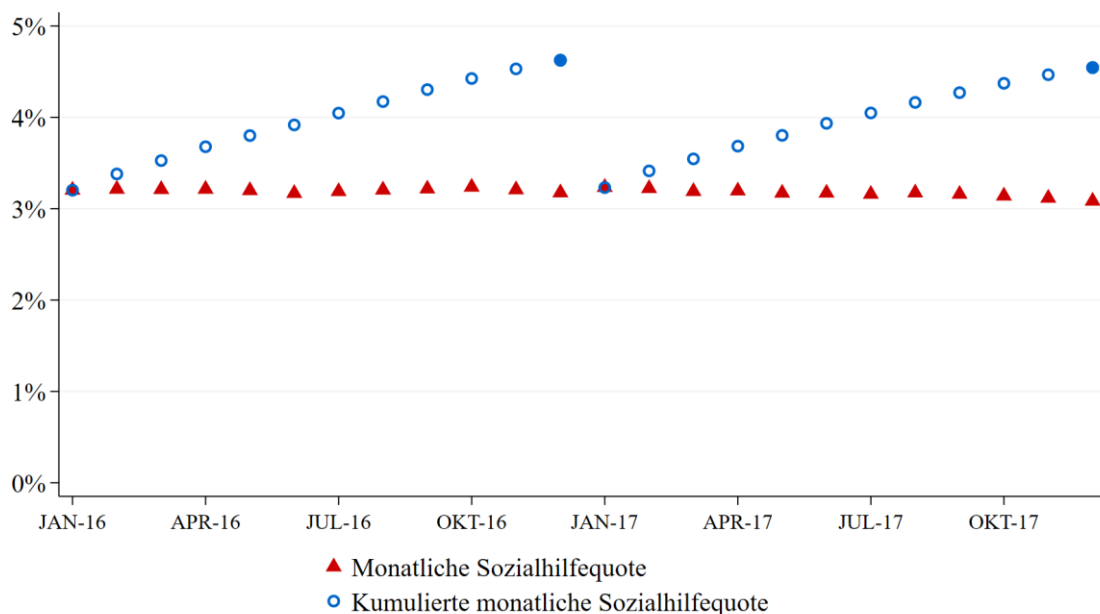
Abbildung 1 Entwicklung Dossierbestand, alle Prototypen



Die Berechnung der kumulativen Anzahl sozialhilfebeziehender Personen eines Jahres, wie sie für die herkömmliche Berechnung der Sozialhilfequote benötigt wird, kann aus den Monatsdaten abgeleitet werden. Dafür werden monatlich alle neuen Sozialhilfebeziehenden über das Jahr aufsummiert. Gleichzeitig bieten Monatsdaten weitere Auswertungsmöglichkeiten rund um die Sozialhilfequote: In Abbildung 2 wird exemplarisch für die WSH der Stelle A die Anzahl Personen mit Leistungsbezug pro Monat sowie auch kumuliert für die Monate des laufenden Jahres dargestellt. Daraus lassen sich drei Arten von Quoten berechnen:

- Eine monatliche Sozialhilfequote (rot)
- Eine kumulierte monatliche Sozialhilfequote (blau)¹
- Die jährliche kumulierte Sozialhilfequote nach bisheriger Berechnungsweise (blau im Monat Dezember)

Abbildung 2 Monatliche und kumulierte Sozialhilfequote, WSH Stelle A



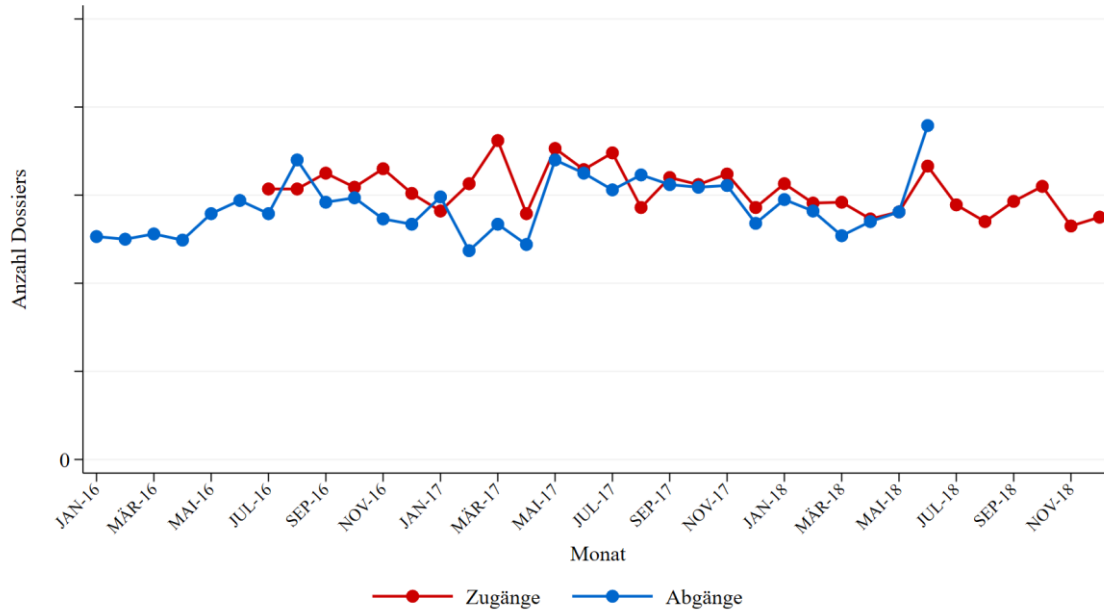
Hinweis: Die Marker für Januar liegen für beide Quoten auf dem gleichen Punkt.

Auch die zeitliche Entwicklung der Zu- und Abgänge von Dossiers kann neu auf Monatsbasis ausgewiesen werden, um Saisonalitäten und langfristige Trends zu erkennen. Abbildung 3 bildet die Anzahl Dossierzugänge und -abgänge am Beispiel der WSH der Stelle D ab. Aufgrund der Anwendung der 6-Monats-Regel² können Zugänge erst ab Juli 2016, und Abgänge nur bis Juni 2018 dargestellt werden.

¹ Diese Quote zeigt den Anteil Personen, welcher bisher im laufenden Kalenderjahr Sozialhilfe bezogen hat.

² Die 6-Monats-Regel definiert, dass ein Dossier genau sechs Monate nach der letzten ordentlichen Auszahlung abzuschliessen ist. Wenn nach sieben Monaten erneut eine Zahlung an die gleiche Unterstützungseinheit erfolgt, muss ein neues Dossier mit einer neuen Dossiernummer eröffnet werden. Vgl. Definitionen in der Dokumentation "Statistische Prototypen" bzw. «Leitfaden zur Durchführung der Erhebung», Abschnitt

Abbildung 3 Anzahl Zu- und Abgänge, WSH Stelle D



Die oben genannten Vorteile der unterjährigen Analysen (Erfassung potentieller saisonalen Schwankungen und frühzeitiges Erkennen relevanter Trends) gelten auch in Bezug auf die Finanzanalysen. Abbildung 4 zeigt die Entwicklung der über alle Dossiers mit Leistungsbezug summierten monatlichen **Auszahlungen**³ an die Klienten für alle verfügbaren Prototypen und für den jeweils gesamten verfügbaren Zeitraum⁴. Bei der WSH der Stelle A ist die Summe der Auszahlung relativ konstant. Der Datenproduzent der WSH der Stelle A erklärt sich diese Konstanz vor allem damit, dass sich die Geldbeträge nicht auf den Monat der tatsächlichen Zahlung (Valutadatum), sondern auf den Monat der Leistungserbringung beziehen (Betreffmonat) (vgl. Dokumentation "Statistische Prototypen"). Demgegenüber sind die beobachtbaren Sprünge der WSH der Stelle D der buchhalterischen Praxis geschuldet: Auszahlungen werden zum Zeitpunkt der Zahlung verbucht (Valutadatum) und nicht zum Zeitpunkt des Anfallens der Leistung. Entsprechend werden im Januar mehr Zahlungen verbucht als im Dezember (aufgrund der Feiertage Ende Jahr und wegen quartals-, semesterweise oder jährlich fälligen Zahlungen).

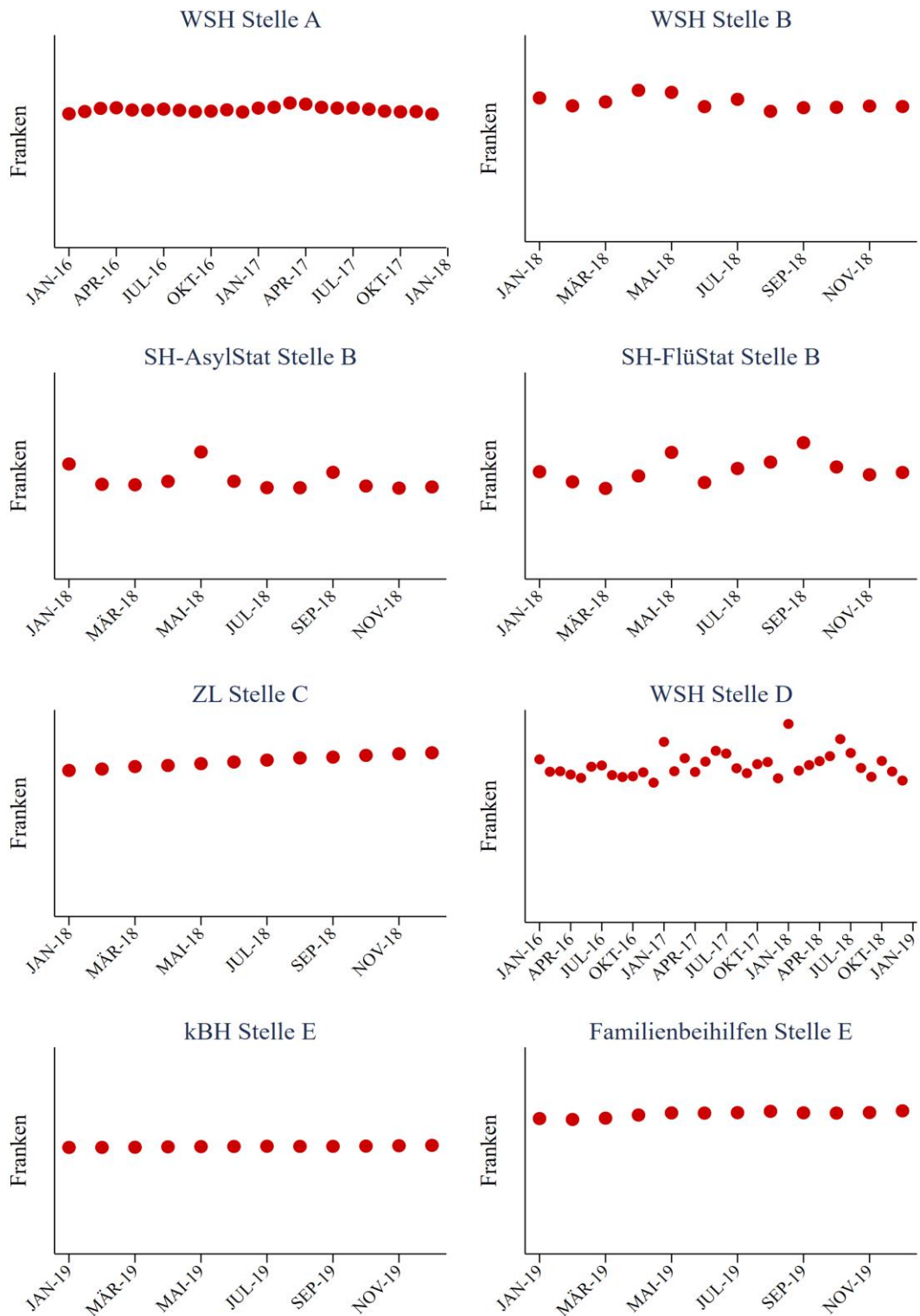
Es muss beachtet werden, dass die Höhe der aufsummierten Auszahlungen insbesondere die Grösse der Population im jeweiligen Einzugsgebiet des Sozialdienstes widerspiegelt.

3.4.5: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/soziale-sicherheit/erhebungen/shs.assetdetail.10707861.html>

³ Auszahlungen resultieren aus anrechenbaren Ausgaben, abzüglich anrechenbaren Einnahmen. Vgl. auch Definitionen in der Dokumentation "Statistische Prototypen".

4 Die Summe der Auszahlungen ist nicht zu verwechseln mit den Gesamtausgaben eines Sozialdienstes. Für Letzteres müssten auch Rückzahlungen und weitere Kosten (Löhne, Infrastruktur) berücksichtigt werden. Hier sind nur die finanziellen Sozialhilfeleistungen (Auszahlungen) an die Leistungsbeziehenden abgebildet. Nettoausgaben werden in der Finanzstatistik der Sozialhilfe publiziert: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/soziale-sicherheit/sozialhilfe/ausgaben-sozialhilfe-weiteren-sinn.html>

Abbildung 4 Entwicklung der aufsummierten Auszahlungen, alle Prototypen



Zudem können auch saisonale Schwankungen in den einzelnen Bestandteilen der anrechenbaren Ausgaben und Einnahmen erfasst werden. Abbildung 5 und Abbildung 6 stellen für die WSH der

Stellen D und B die Entwicklung der monatlich aufsummierten anrechenbaren Ausgaben ihrer Klienten nach ihren Bestandteilen dar (vgl. Definitionen in der Dokumentation "Statistische Prototypen"). Hinsichtlich der Bestandteile zeigen sich insbesondere bei den Gesundheitsausgaben der WSH der Stelle D starke Schwankungen innerhalb der Jahre. Diese wurden vom Datenlieferanten durch die von Feiertagen und Ferienzeit beeinflusste Buchungspraxis sowie durch die jährlichen, halbjährlichen oder quartalsweisen Verrechnungen gewisser Ausgaben erklärt.

Abbildung 5 Entwicklung der aufsumm. Ausgaben nach Bestandteilen, WSH Stelle D

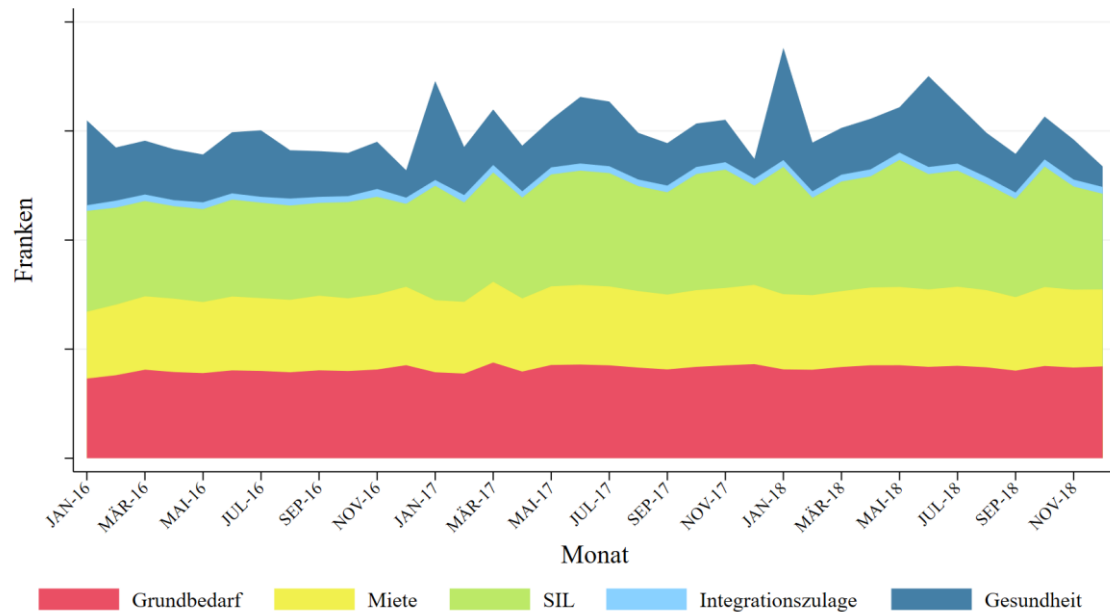


Abbildung 6 Entwicklung der aufsumm. Ausgaben nach Bestandteilen, WSH Stelle B

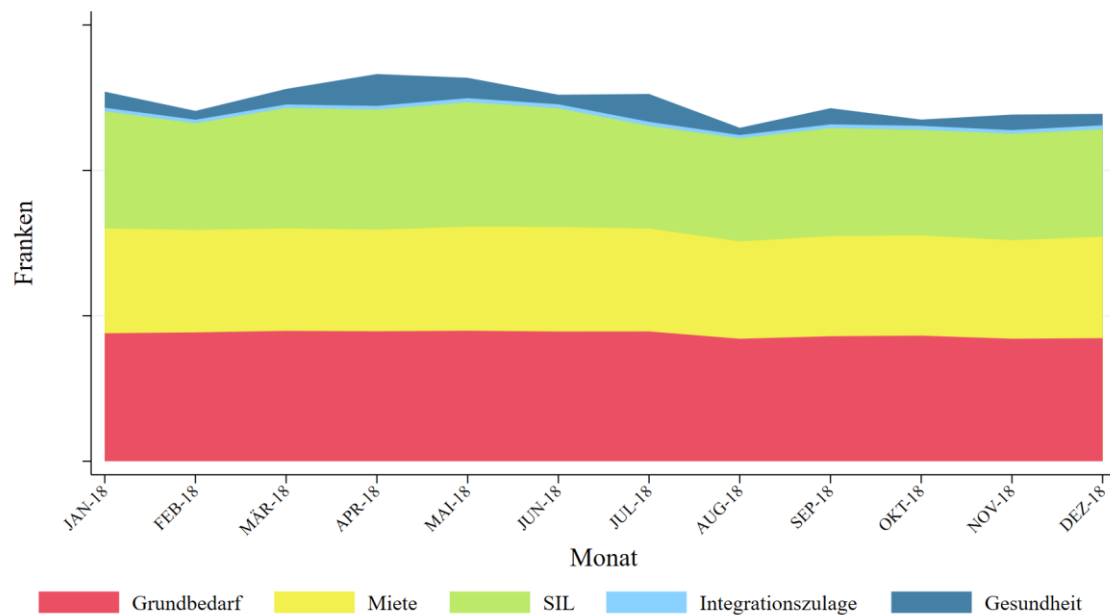


Abbildung 7 und Abbildung 8 stellen für die WSH der Stellen B und E die Entwicklung der monatlich aufsummierten anrechenbaren **Einnahmen** ihrer Klienten nach ihren Bestandteilen dar. Es fällt auf, dass die Kinderzulagen in der Stelle B starke Schwankungen aufweisen. Dies lässt sich damit erklären, dass sie teilweise für mehrere Monate zusammen (z.B. quartalsweise) bezahlt werden.

Abbildung 7 Entwicklung der aufsumm. Einnahmen nach Bestandteilen, WSH Stelle D

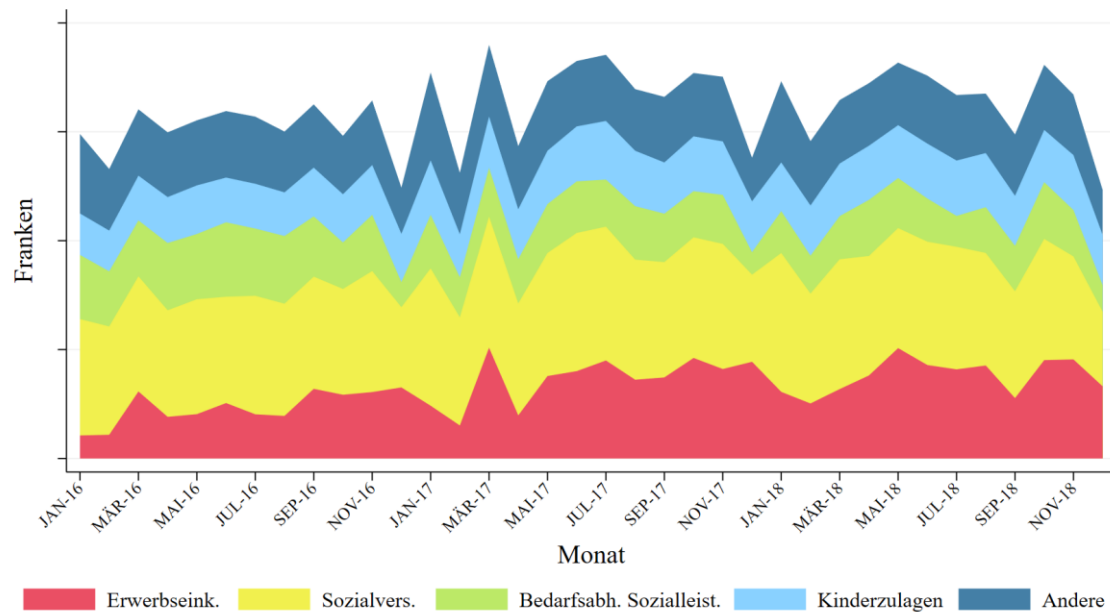
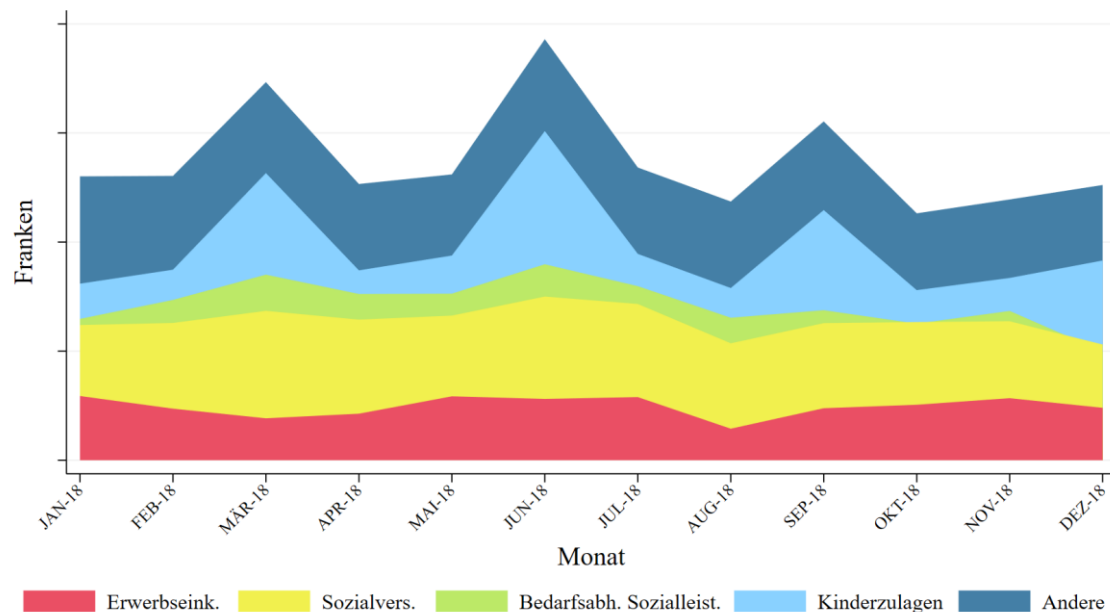


Abbildung 8 Entwicklung der aufsumm. Einnahmen nach Bestandteilen, WSH Stelle B

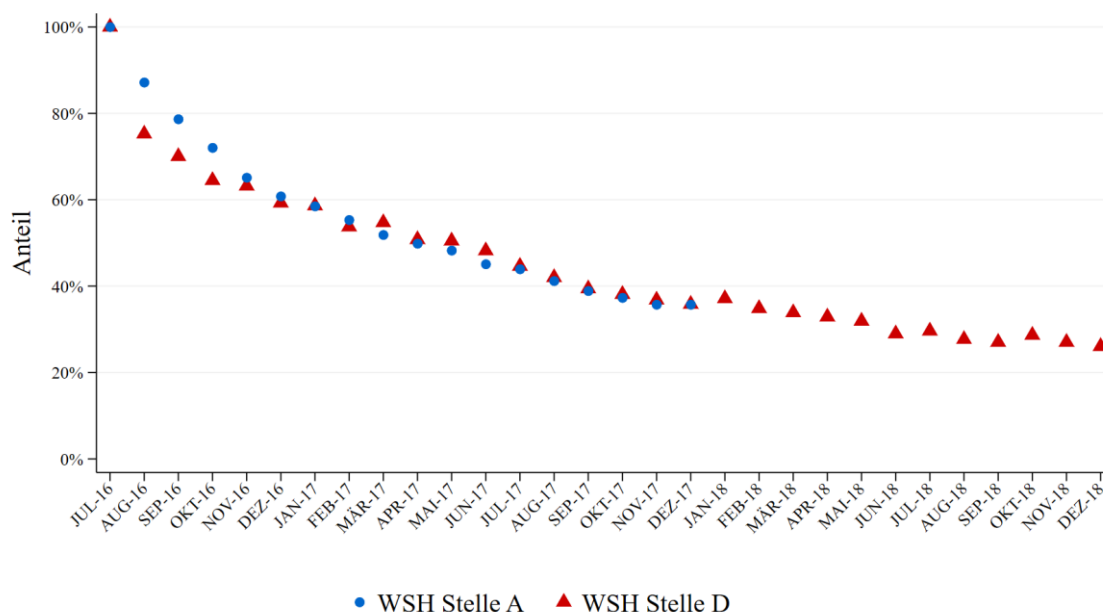


2.2 Mehrwert 2: Bessere Verlaufsanalysen

Ein zweiter Mehrwert der monatlichen Daten besteht darin, dass sie bessere Verlaufsanalysen ermöglichen. Einerseits werden für gewisse Indikatoren Verlaufsanalysen überhaupt erst möglich gemacht, insbesondere bei den Finanzindikatoren, weil die Informationen aktuell nicht auf Monatsbasis verfügbar sind. Andererseits werden bereits mögliche Verlaufsindikatoren qualitativ verbessert, da genauere Werte ausgewiesen werden können, so z.B. bei der Verbleibdauer von Dossiers.⁵ So können beispielsweise Entwicklungen der Verbleiberate oder Entwicklungen der Auszahlungsbeträge vor Ende der Sozialhilfeunterstützung genauer untersucht werden.

Abbildung 9 zeigt die Verbleiberate einer Zugangskohorte in die WSH zweier Stellen: Für jeden Monat wird der Anteil derjenigen Dossiers mit Leistungsbezug, die im Juli 2016 ihren ersten Leistungsbezug hatten, aufgezeigt. Mit monatlichen Daten lässt sich diese Auswertung für verschiedene Kohorten aufzeigen, vergleichen und (neu) laufend aktualisieren.

Abbildung 9 Verbleiberate der Zugänge im Juli 2016, WSH der Stellen A und D



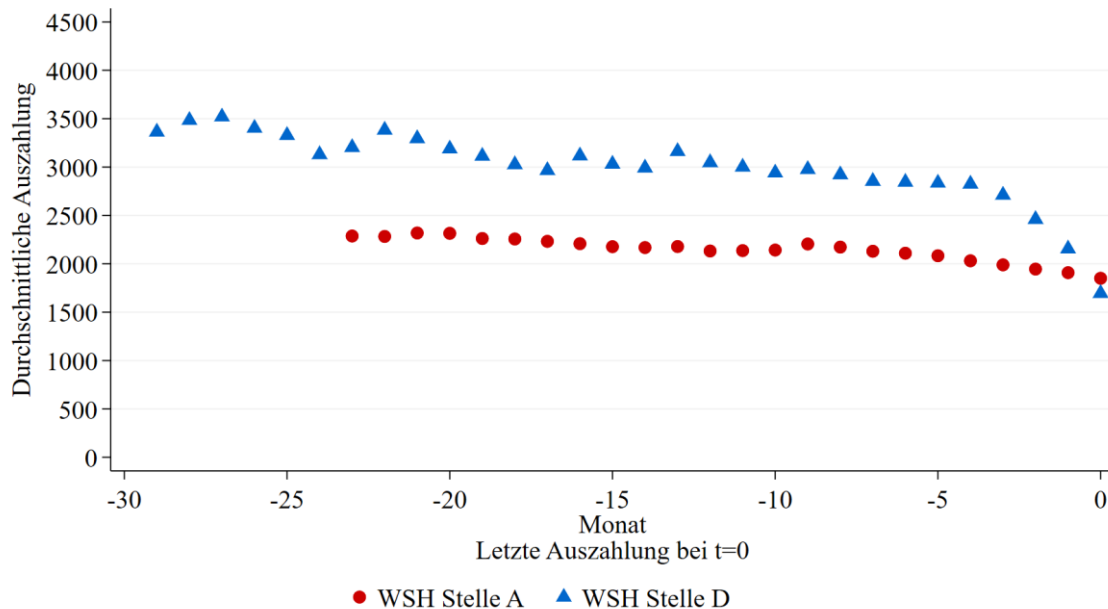
Die Entwicklung der Auszahlungsbeträge vor dem Abgang stellt ebenfalls eine neue Analysemöglichkeit dar. Abbildung 10 zeigt für alle abgeschlossenen Dossiers, wie sich die durchschnittlichen Auszahlungsbeträge bis zum Monat der Beendigung der Sozialhilfeunterstützung entwickeln. Diese Analyse ist mit den Jahresdaten nicht möglich, da bei den Abgängen nur die letzte positive Auszahlung, nicht aber die Auszahlungen in den Monaten davor erfasst werden.⁶ Sowohl bei der WSH der Stelle D wie auch bei der WSH der Stelle A ist zu beobachten, dass die durchschnittliche

⁵ Datensätze wie bspw. SHIVALV erlauben Verlaufsanalysen bereits heute. Allerdings sind die dort enthaltenen Daten der Sozialhilfestatistik aufgrund der 6-Monats-Regel relativ ungenau (vgl. Fussnote 2).

⁶ Grundsätzlich besteht die Information der Auszahlung pro Monat, sie ist jedoch nur in unzureichender Qualität vorhanden. Aktuell gar nicht vorhanden sind Informationen zu den einzelnen Bestandteilen der Einnahmen und Ausgaben in den Monaten vor dem Dossierabschluss.

Auszahlung in den Monaten vor der Beendigung der Sozialhilfeleistung sinkt. Berücksichtigt wurden alle abgeschlossenen Dossiers im Zeitraum 2016 bis 2018 (unter Beachtung der 6-Monats-Regel).

Abbildung 10 Auszahlungsbeträge vor dem Abgang, WSH der Stellen A und D



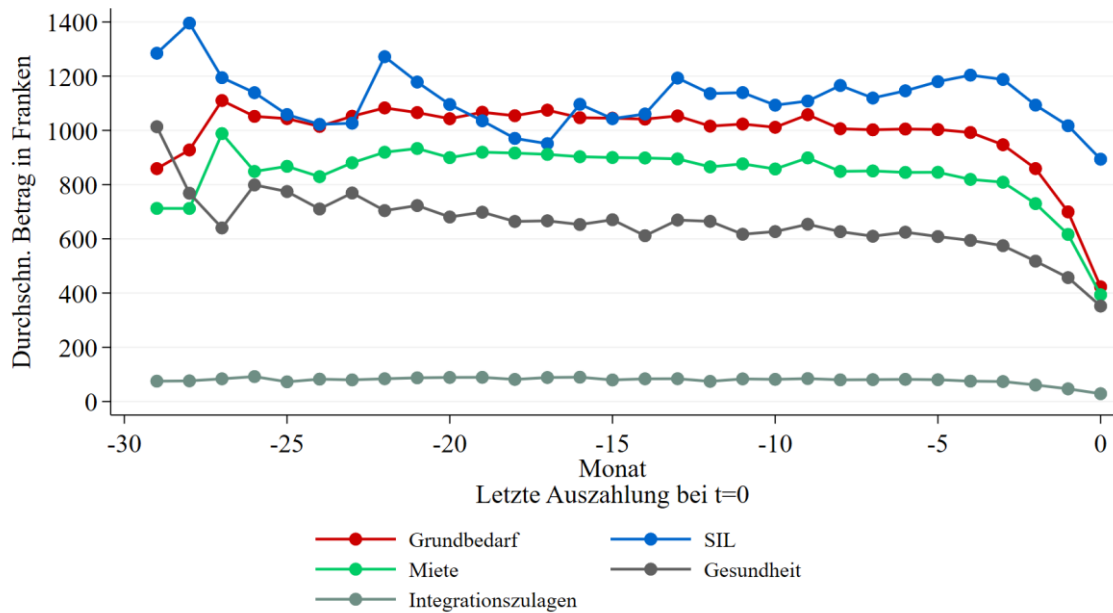
Für diese Auswertung wurden Dossiers mit verschiedenen Bezugsdauern zusammengefasst. Ergänzende Auswertungen haben gezeigt, dass die Bezugsdauer für diese Analyse kaum relevant ist und die beobachteten Rückgänge für Gruppen unterschiedlicher Bezugsdauern in gleichem Ausmass zutrifft.⁷ Diese Auswertung wäre anhand der monatlichen Auszahlungsbeträge in den Jahresdaten konzeptionell möglich, allerdings ist die Datenqualität dieser Angaben ungenügend und wird durch die Monatsdaten deutlich erhöht. Zusätzlich kann mittels Monatsdaten diese Auswertung für die einzelnen Bestandteile der Einnahmen und Ausgaben der Klienten umgesetzt werden, was mit den Jahresdaten nicht möglich ist.

Dies ist in Abbildung 11 (Ausgaben) und in Abbildung 12 (Einnahmen) dargestellt. In Abbildung 11 wird die Entwicklung der mittleren Ausgaben pro Sozialhilfebeziehenden für die WSH der Stelle D differenziert nach den einzelnen Bestandteilen aufgezeigt. Die Abbildung zeigt, dass insbesondere die durchschnittlichen angerechneten Ausgaben für die Miete und der durchschnittliche Grundbedarf kurz vor Beendigung der Sozialhilfeunterstützung deutlich sinken. Dieses Muster lässt sich damit erklären, dass bei vielen Unterstützten gegen Ende des Sozialhilfebezugs nur noch Gesundheitskosten oder SIL angerechnet werden. Grundbedarf und Mietkosten werden in dieser Phase oft nicht mehr angerechnet, was zu geringeren Durchschnittsausgaben führt.⁸

⁷ Für die WSH der Stelle D zeigt sich, dass Dossiers, welche nur einen Bezugsmonat aufweisen, die durchschnittliche Auszahlung des letzten Bezugsmonats in die Höhe treiben. Der Rückgang der durchschnittlichen Auszahlung zwischen dem vorletzten und dem letzten Bezugsmonat wäre entsprechend noch ausgeprägter, falls nur Dossiers mit einer längeren Bezugsdauer betrachtet würden.

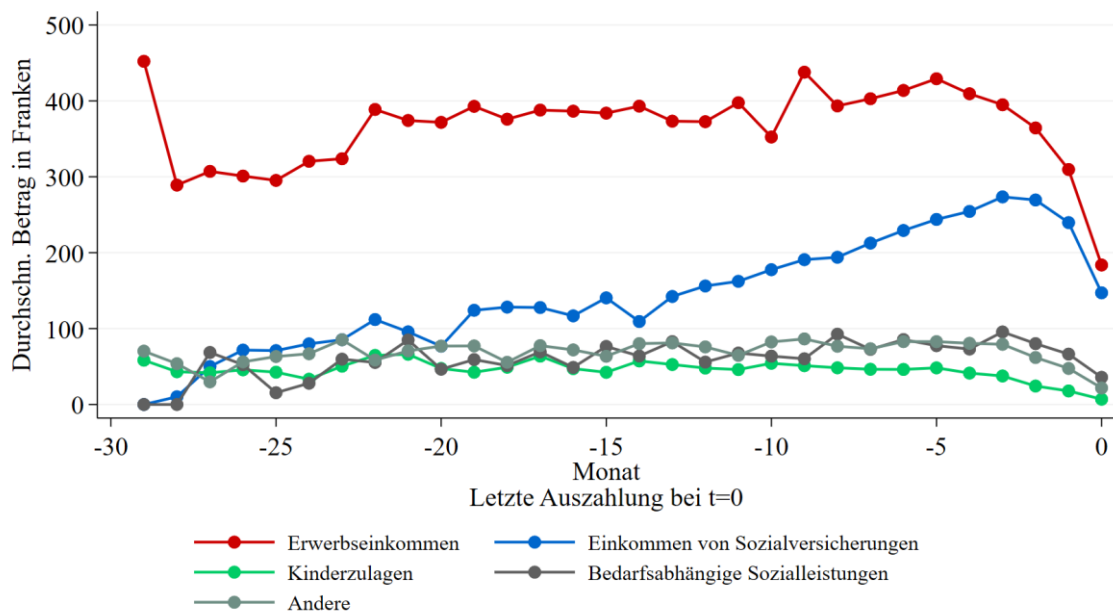
⁸ SIL und Gesundheitsausgaben sinken gegen Ende der Sozialhilfeunterstützung weniger stark als Grundbedarf und Mietkosten.

Abbildung 11 Mittlere Ausgabenbestandteile der abgeschl. Dossiers, WSH Stelle D



Für die WSH der Stelle D wird in Abbildung 12 auch die Entwicklung der mittleren Einnahmen pro Sozialhilfebeziehenden differenziert nach den einzelnen Bestandteilen dargestellt. Es zeigt sich, dass die Einkommen aus Erwerbstätigkeit und aus weiteren Sozialversicherungen gegen die Beendigung hin ansteigen. Der Rückgang dieser Einnahmen in den letzten vier Monaten ist administrativ bedingt: Für die Unterstützungseinheiten werden noch vereinzelt Ausgaben verbucht (Valuta), obwohl sie bereits keinen Grundbedarf mehr beziehen und entsprechend keine Einnahmen erfasst werden.

Abbildung 12 Mittlere Einnahmebestandteile der abgeschl. Dossiers, WSH Stelle D



2.3 Mehrwert 3: Repräsentative / genauere Kennzahlen

Die Stichmonatsmethode, welche den Jahresdaten zugrunde liegt, führt zu Verzerrungen. Als Stichmonat wird in der aktuellen Methodik der SHS der Monat mit der letzten ordentlichen Auszahlung bezeichnet. Diese Verzerrungen entstehen aus drei Gründen:

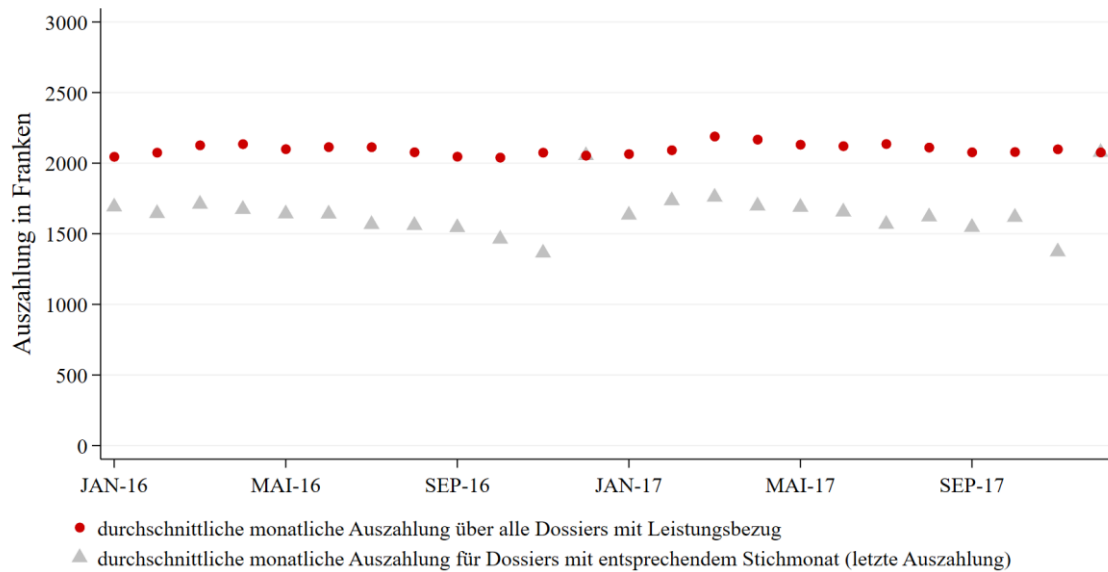
- Der Stichmonat Dezember ist für die anrechenbaren Ausgaben und Einnahmen häufig nicht repräsentativ. So sind z.B. in der WSH der Stelle D die Gesundheitskosten im Dezember niedriger als für den Rest des Jahres (vgl. Abbildung 5). Bei den anrechenbaren Einnahmen fallen insbesondere die geringeren Einnahmen aus den weiteren Sozialversicherungen im Dezember geringer aus (vgl. z.B. Abbildung 7 für die WSH der Stelle D). Der Grossteil der erfassten Dossiers in der aktuellen WSH-Statistik hat den Stichmonat Dezember.
- Der Monat der letzten Auszahlung ist in der Regel nicht repräsentativ für die durchschnittliche Auszahlung (vgl. Abbildung 10).
- Kurze Unterbrüche werden mit der Stichmonatsmethode häufig nicht erfasst (vgl. Abbildung 14).⁹

Der zweite Grund führt dazu, dass die Stichmonatsmethode die durchschnittliche Auszahlung an die Sozialhilfebeziehenden unterschätzt, was eine empirische Untersuchung bestätigt: Wenn die Stichmonatsmethode der Jahresdaten anhand der Monatsdaten simuliert wird, ergeben sich tiefere Beträge, als wenn man den Durchschnitt der monatlichen Auszahlung für sämtliche Dossiers berechnet.¹⁰ Dies wird in Abbildung 13 (WSH der Stelle A) und in den Abbildungen 16 bis 22 (im Anhang) veranschaulicht.

⁹ Beispiel: Weist ein Dossier zwischen den Monaten Januar und November einen Unterbruch von weniger als 6 Monaten auf, wird dies in der Stichmonat-Methode nicht erkannt.

¹⁰ Bei der WSH der Stellen A und D wurde für die Abgänge der letzte Monat mit einer positiven Auszahlung als Stichmonat berücksichtigt. Bei der WSH der Stelle B wurde für die Abgänge als Stichmonat der letzte Monat, in dem entweder ein Grundbedarf und / oder eine Heimrechnung ausbezahlt wurde, definiert. Dies entspricht nach Einschätzung des Datenlieferanten besser der Praxis: Die Festlegung des "Monats der letzten Auszahlung" für die Statistik erfolgt zurzeit manuell durch die für ein Dossier zuständigen Sozialarbeiter/innen.

Abbildung 13 Mittlere monatl. Auszahlung pro Dossier, Methodenvergleich, WSH Stelle A

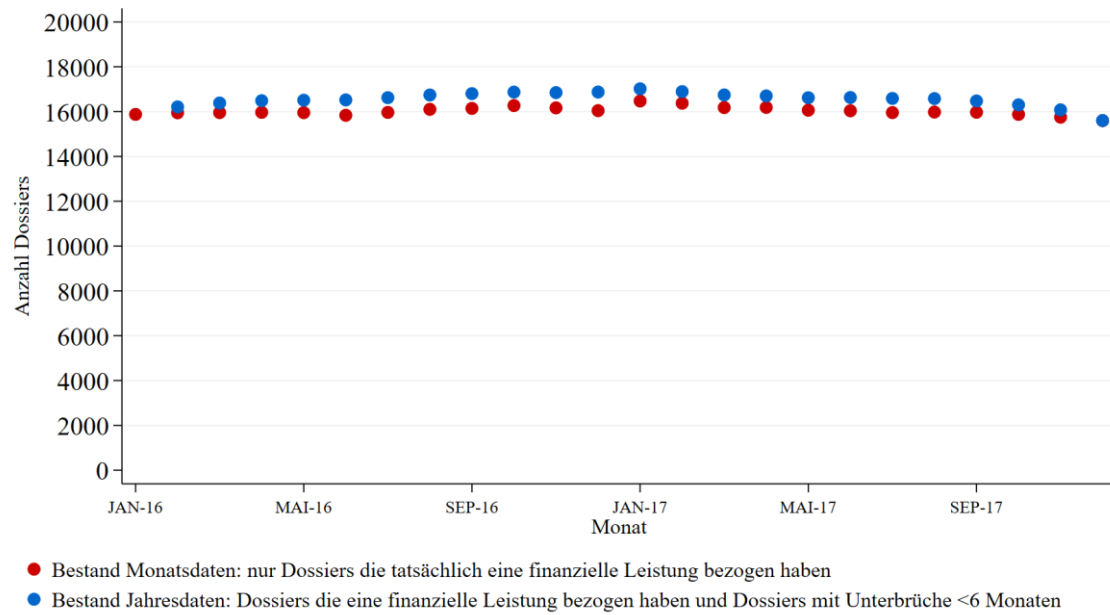


Hinweis: Die Marker für Dezember liegen für beide Methoden auf dem gleichen Punkt.

Auch die Anzahl Bezüger/innen kann nun auf monatlicher Basis exakter abgebildet werden. Mit den Jahresdaten lassen sich zwar Monatsbestände ausweisen, jedoch können nur Unterbrüche ab 6 Monaten (aufgrund der 6-Monats-Regel) eindeutig identifiziert werden. Somit würde beispielsweise bei einem dreimonatigen Bezugsunterbruch die unterstützte Person auch in den drei Monaten ohne Leistungsbezug in den (Monats-)Bestand gezählt werden. Mit den Monatsdaten können nun Dossiers mit einem kurzen Unterbruch im Leistungsbezug aus dem monatlichen Bestand ausgeschlossen werden.¹¹ So werden in einen Monat nur Dossiers gezählt, die tatsächlich eine finanzielle Leistung bezogen haben. In Abbildung 14 werden diese Differenzen exemplarisch für die WSH der Stelle A dargestellt. Dabei wird der monatliche Bestand einmal mit und einmal ohne Berücksichtigung der kurzen Unterbrüche ausgewiesen.

¹¹ Es stellt sich die konzeptionelle Frage, wie mit Dossiers umgegangen werden soll, bei denen Ausgaben oder Einnahmen für mehrere Monate zusammen verbucht (bzw. effektiv verarbeitet) werden. Solche Sammelbuchungen könnten dazu führen, dass kurze Unterbrüche im Leistungsbezug aus rein administrativen Gründen entstehen: Wird eine hohe Ausgabe für mehrere Monate bezahlt, würde ein Dossier nur im Monat der Zahlung im Bestand berücksichtigt, aber nicht in den Monaten dazwischen, obwohl es auch für diese Monate finanzielle Leistungen erhalten hat. Umgekehrt gilt: Erhält ein Dossier eine hohe anrechenbare Einnahme für mehrere Monate zusammen (z.B. quartalsweise erhaltene Kinderzulagen), können die Einnahmen in diesem Monat die anrechenbaren Ausgaben übersteigen, wodurch für das Dossier kein Leistungsbezug festgestellt würde.

Abbildung 14 Monatlicher Bestand, Methodenvergleich, WSH Stelle A



3. Schlussfolgerungen

Die Arbeiten im Rahmen von Grundleistung 5 zeigen, dass monatliche Daten einen Mehrwert bieten, einerseits bezüglich der Genauigkeit und Repräsentativität der Auswertungen, andererseits in Bezug auf neue Auswertungsmöglichkeiten und Indikatoren:

- Steuerungsrelevante Informationen stehen unterjährig zur Verfügung: Durch die Erhebung von monatlichen Daten werden unterjährige Analysen ermöglicht. Dies gilt insbesondere für finanzielle Kennzahlen, aber auch für die Anzahl Zu- sowie Abgänge und Bestände. Dies erlaubt z.B. saisonale Schwankungen zu ermitteln und Trends frühzeitig zu erkennen.
- Ausbau der Verlaufsanalysen: Verläufe können dank monatlichen Daten besser analysiert werden. So kann z.B. die Verbleiberate verschiedener Kohorten aufgezeigt und laufend aktualisiert werden oder die Entwicklung der durchschnittlichen Auszahlungsbeträge, Ausgaben und Einnahmen nach den einzelnen Bestandteilen für Austrittskohorten ausgewiesen werden.
- Repräsentativität der Angaben zur Höhe der Sozialhilfeleistungen: Mit Hilfe von monatlichen Daten können die Repräsentativität finanzieller Indikatoren und Genauigkeit darauf aufbauender Aussagen verbessert werden, indem die Verzerrungen, welche durch die Anwendung der Stichmonatsmethode in der aktuellen Statistik entstehen, überwunden werden.

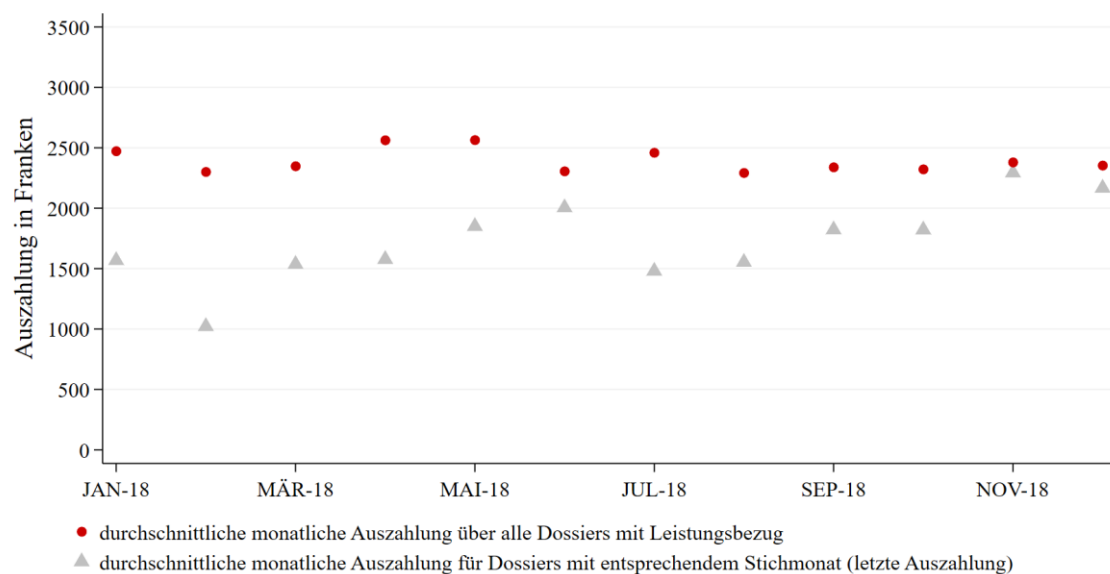
Die monatlichen Daten bieten einen deutlichen analytischen Mehrwert gegenüber der bisherigen Sozialhilfeempfängerstatistik. Der Informationsgehalt erlaubt, neue und repräsentativere Einblicke in die Situation der Sozialhilfeempfänger/innen und der Sozialhilfestellen zu erlangen.

Darüber hinaus zeigen die monatlichen Daten auf, dass die Verbuchungspraxis (bzw. Auszahlungspraxis) der Sozialhilfestellen einen Teil der Indikatoren beeinflussen kann: Werden beispielsweise gewisse Einnahmeposten (wie Kinderzulagen) nur jedes Quartal bezahlt und verbucht, kann dies bei den durchschnittlichen monatlichen Auszahlungen ersichtlich sein bzw. verzerrend wirken. Der Umgang mit dieser Erkenntnis ist Bestandteil der weiteren Konkretisierung der Modernisierung der SHS.

A. Monatliche Auszahlung pro Dossier, Methodenvergleich

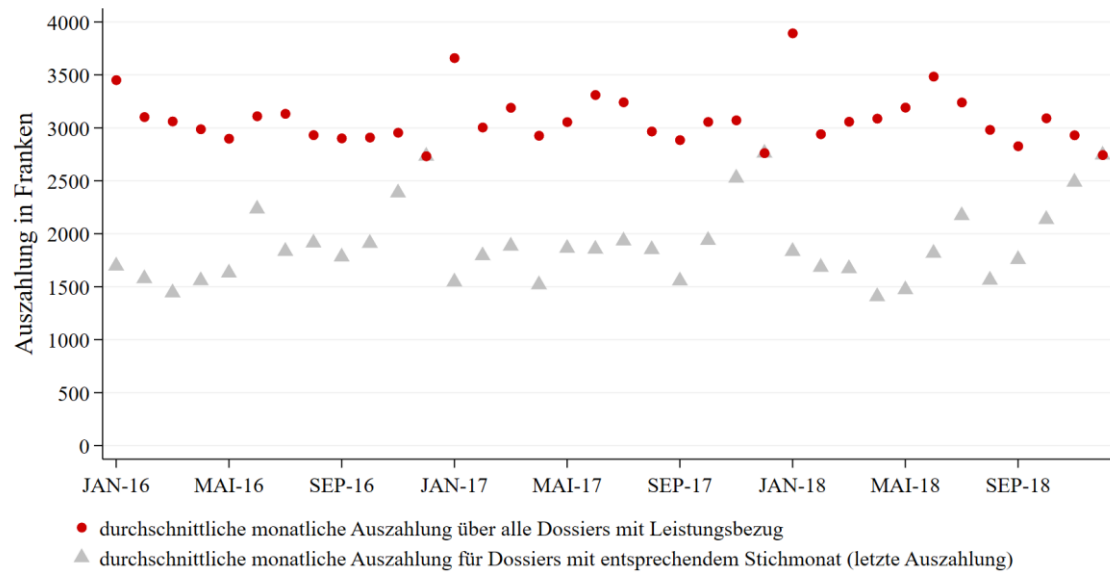
Abbildung 15 bis Abbildung 18 zeigen, dass die monatlichen (Prototyp-)Daten für die untersuchten Stellen zu repräsentativeren Werten führen.¹² Nicht ausgewiesen werden die Daten der SH-AsylStat und SH-FlüStat der Stelle B, weil die Fallzahlen bei der Stichmonatsmethode zu gering ausfallen.

Abbildung 15 Monatliche Auszahlung pro Dossier, Methodenvergleich, WSH der Stelle B



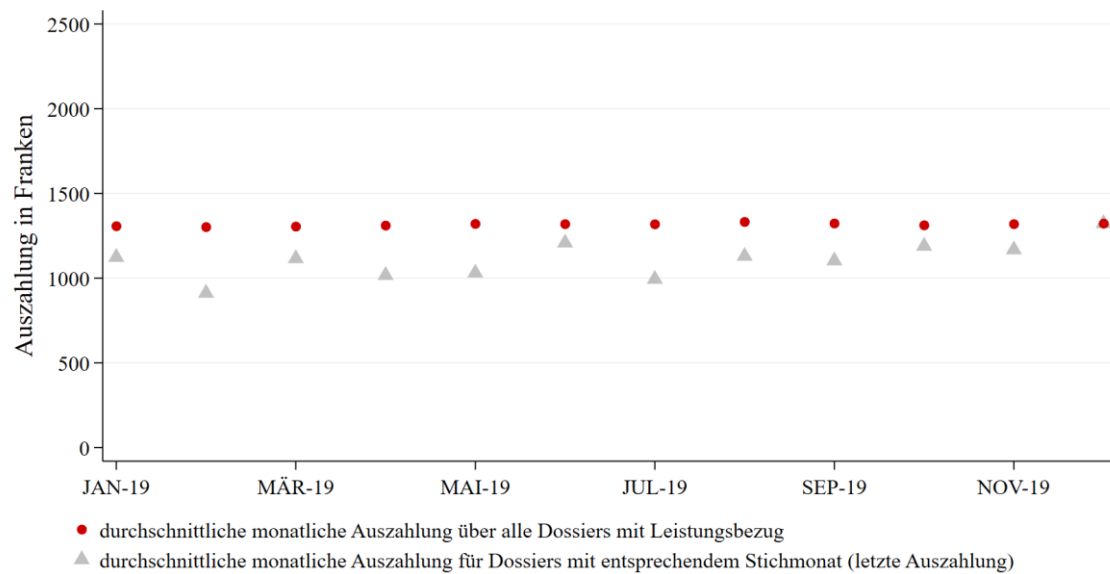
¹² Im statistischen Prototyp der ZL der Stelle C werden ungewöhnlich viele Dossiers mit nur einem Monat Bezugsdauer identifiziert, was die Simulation der Stichmonat-Methode verzerrt. Aus diesem Grund wird auf die Darstellung des Methodenvergleichs verzichtet.

Abbildung 16 Monatliche Auszahlung pro Dossier, Methodenvergleich, WSH Stelle D



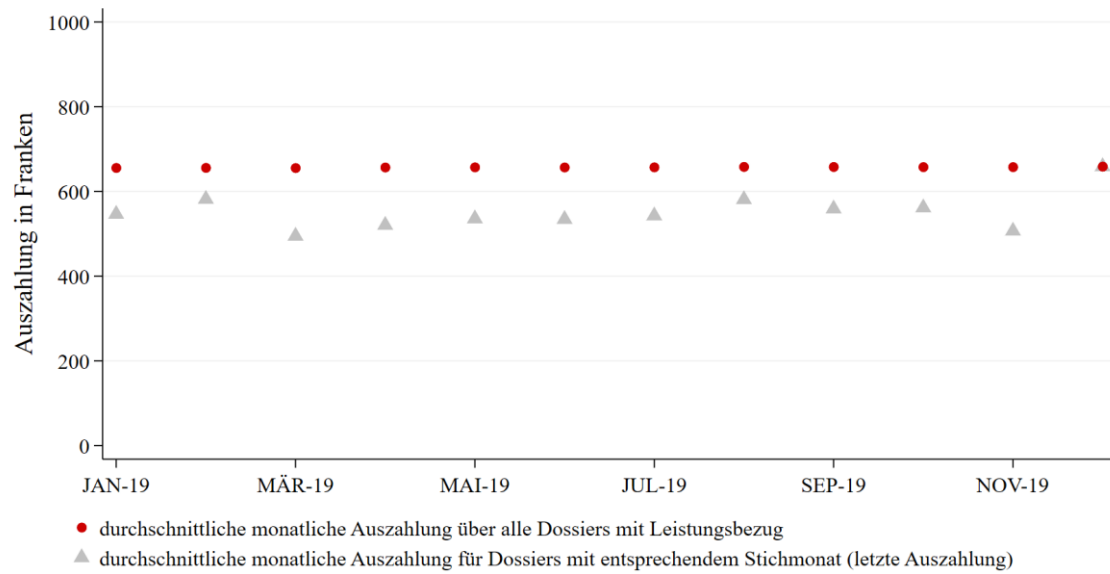
Hinweis: Die Marker für Dezember liegen für beide Methoden auf dem gleichen Punkt.

Abbildung 17 Monatl. Auszahlung pro Dossier, Methodenvergl., Familienbeih. Stelle E



Hinweis: Die Marker für Dezember liegen für beide Methoden auf dem gleichen Punkt.

Abbildung 18 Monatliche Auszahlung pro Dossier, Methodenvergleich, kBH der Stelle E



Hinweis: Die Marker für Dezember liegen für beide Methoden auf dem gleichen Punkt.

